

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 0 31/2022/BV

Datum:
17.01.2022

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:
Dezernat II, Hochbauamt
Dezernat IV, Amt für Schule und Bildung
Dezernat V, Bürger- und Ordnungsamt

Betreff:

Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	08.02.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	10.02.2022	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Die Stadt Heidelberg führt ein Pilotprojekt zur Umsetzung der Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln an vier Standorten vom 01.09.2022 – bis 31.08.2023 durch.

Entsprechende Mittel in Höhe von circa 20.000 € werden bereitgestellt.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• 2022 Teilhaushalt Amt für Chancengleichheit	6.670,00
• 2023 Teilhaushalt Amt für Chancengleichheit	13.330,00
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• 2022 Teilhaushalt Amt für Chancengleichheit	6.670,00
• 2023 Teilhaushalt Amt für Chancengleichheit	13.330,00
Folgekosten:	
• sind nach Evaluation der Pilotphase ermittelbar	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Stadt Heidelberg plant, im Rahmen eines Pilotprojekts kostenlose Menstruationsartikel für Frauen zur Verfügung zu stellen, da derzeit keine konkreten Daten in der Umsetzung vorhanden sind. Dies soll als ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit, der Enttabuisierung der Menstruation und zur Unterstützung von wirtschaftlich schwächer gestellten Frauen erfolgen.

Begründung:

Die folgende Vorlage nimmt Bezug auf den Antrag „Kostenlose Abgabe von Menstruationsprodukten“ (Antrag Nummer 0008/2021/AN) der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und DIE LINKE vom 08.03.2021.

1. Menstruation und Geschlechtergerechtigkeit

In Irland, Australien, Neuseeland und Frankreich werden bereits großflächig Menstruationsartikel an ausgewählten (öffentlichen) Orten, wie Bildungseinrichtungen, Jugendzentren, Unterkünften für wohnungslose Menschen und Gefängnissen kostenlos zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde in diesen Ländern das Thema Menstruation auch stärker in den öffentlichen Diskurs gestellt und somit weiter enttabuisiert und entstigmatisiert. Eine solche Bereitstellung von kostenlosen Hygieneartikeln ermöglicht Frauen gleichzeitig eine gleichberechtigtere Teilhabe am öffentlichen Leben, denn das Thema Menstruation ist auch unter wirtschaftlichen Aspekten zu betrachten und kann ökonomische Auswirkungen für Frauen haben, die eine gleichberechtigte Teilhabe einschränken („Perioden-Armut“). Einer britischen Umfrage der Huffington Post zufolge geben Frauen im Durchschnitt circa 500 € pro Jahr für ihre Periode aus, laut der britischen Hilfsorganisation „Plan International“ hatten besonders während der Pandemie drei von 10 Mädchen keinen ausreichenden Zugang zu Menstruationsartikeln.¹ Konkrete Erhebungen aus Deutschland fehlen hier bisher zwar, aber diese Ausgaben können auch in Deutschland eine besondere Belastung für Mädchen und Frauen, die wirtschaftlich schwächer gestellt sind, darstellen, denn laut des Statistischen Bundesamts sind 16,6 % der weiblichen Bevölkerung von Armut gefährdet (2019).² Aus Geschlechtergerechtigkeitperspektive ist daher ein niedrigschwelliger Zugang zu kostenlosen Menstruationsartikeln zu befürworten. Das Thema Menstruation ist auch in Deutschland besonders für Mädchen und junge Frauen weiterhin ein schambesetztes Thema – sowohl im individuellen Alltag als auch im gesellschaftlichen Diskurs. Auch hier gilt es, dieser Tabuisierung entgegen zu wirken.

2. Durchführung eines Pilotprojekts in Heidelberg

An verschiedenen Stellen Deutschlands und Baden-Württembergs wurden seit dem letzten Jahr erste Versuche zur Umsetzung der Abgabe von kostenlosen Menstruationsartikeln in Schulen und öffentlichen Gebäuden angestoßen.

¹ <https://plan-uk.org/media-centre/menstrual-health-day-global-period-poverty-and-stigma-getting-worse-under-lockdown>

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Sozialberichterstattung/Tabellen/03agq-zvbm-alter-geschl.html>

Drucksache:

Da eine abschließende Evaluation des Monitorings in diesem Kontext jedoch noch nicht vorliegt, fehlen hier bisher – auch nach umfassender Abstimmung mit den verschiedenen Kommunen und Schulen – ausreichend belastbare Daten bezüglich der benötigten Anzahl der Produkte und des finanziellen Aufwands, der bei einer kostenlosen Bereitstellung von Menstruationsartikeln in der Stadt Heidelberg zu veranschlagen wäre. Nach Abstimmungsprozessen zwischen den beteiligten Ämtern wurde daher ein Pilotprojekt mit der Laufzeit von einem Jahr erarbeitet, welches an ausgewählten Standorten die konkreten Rahmenbedingungen vor Ort eruiert.³ Im Folgenden wird dabei die derzeitige Konzeption umrissen.

Während der Pilotphase werden vier unterschiedliche Stellen einbezogen: das Rathaus, das Bürgeramt Mitte, die Geschwister-Scholl-Schule (Gemeinschaftsschule) und der Karlstorbahnhof. Die Standortwahl erfolgt dabei unter folgenden Prämissen: Das Rathaus bietet sich aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Öffentlichkeitswirksamkeit an. Das Bürgeramt Mitte ist durch seine zentrale Lage das am stärksten frequentierte Bürgeramt der Stadt Heidelberg. Die Geschwister-Scholl-Schule ist eine weiterführende Schule mit einer heterogenen Schülerinnenschaft aus einem Einzugsgebiet über den Stadtteil Kirchheim hinaus. Der Karlstorbahnhof ist eine bei Frauen aller Altersgruppen in Heidelberg sehr beliebte Kulturinstitution, besonders bei Studentinnen.

Um die Produkte möglichst niedrigschwellig verfügbar zu machen und auf beengte räumliche Bedingungen eingehen zu können, sollen an allen Standorten mit Binden und Tampons gefüllte Körbchen aufgestellt werden. Diese werden aus Hygienegründen separat abgepackt bereitgestellt. Da in allen Gebäuden bereits Entsorgungsmöglichkeiten vorhanden sind, müssen diese nicht gesondert einbezogen werden. Für die Umsetzung des Pilotprojekts ist eine Sicherstellung der regulären Befüllung und ein Monitoring an den verschiedenen Standorten notwendig. Ein Monitoring ist hierbei wichtig, da sich der Verbrauch durch die heterogenen Standorte und je nach Zielgruppe substantiell unterscheiden wird. Durch die gezielte Einbindung von Schülerinnen innerhalb der Geschwister-Scholl-Schule, das zugesagte Engagement von Mitarbeiterinnen des Karlstorbahnhofs (neben einem Hausmeister) sowie durch die Unterstützung des vor Ort tätigen Dienstleisters im Bürgeramt Mitte und im Rathaus (im Rahmen der bereits bestehenden Verträge), ist eine Umsetzung des Projekts an diesen Standorten in der Pilotphase ohne anfallende Lohnkosten möglich. Zusätzlich eingerechnet werden müssen allerdings die Belieferungskosten der Hygieneartikel an den verschiedenen Stellen.

Bisher sind – aufgrund fehlender vergleichbarer Daten – die genaue Anzahl der die Artikel nutzenden Frauen und die sich dadurch ableitende Menge der benötigten Menstruationsartikel nicht konkret benennbar. Daher wurde hier ein Schätzwert der entstehenden Materialkosten herangezogen, welcher sich aus einem vermuteten Spontangebrauch von 15% der die Standorte durchschnittlich nutzenden Frauen zusammensetzt.

³ Diese Testphase bezieht sich auf Menschen, die Damentoiletten in ihrem Alltag nutzen.

Eine Projektlaufzeit vom 01.09.2022–31.08.2023 (reguläres Schuljahr zur optimalen Einbindung der Schülerinnenschaft) wird anvisiert. Das Amt für Chancengleichheit wird nach Ende der Projektlaufzeit das Ergebnis der Verbrauchserhebung und die Erfahrungswerte der einzelnen Standorte dem Ausschuss berichten. Diese bilden die Grundlage für ein weiteres städtisches Vorgehen.

Erste Erfahrungen an Schulen haben gezeigt, dass besonders die enge Einbindung von Schülerinnen und Schülern über den Erfolg eines solchen Projekts entscheiden kann. Auch möglichen Vorfällen von Vandalismus kann somit vorbeugend entgegengewirkt werden. Des Weiteren konnte eine solche Miteinbeziehung auch dazu beitragen, das Thema vor Ort stärker zu entstigmatisieren und die Selbstwirksamkeit von jungen Frauen zu unterstützen. Dies soll durch eine Kooperation mit dem Träger pro familia, der bereits an den Schulen Aufklärungsworkshops durchführt, unterstützt werden. Darüber hinaus ist ebenfalls eine gezielte Informationskampagne an den entsprechenden Standorten geplant. Hierbei werden entsprechende Plakate über das Pilotprojekt und das Thema Menstruation im Allgemeinen informieren. Auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presse und Social Media ist vorgesehen, um das Thema stärker in den öffentlichen Diskurs zu rücken und somit einen weiteren Beitrag zu dessen Enttabuisierung zu leisten.

3. Kosten

Für das Pilotprojekt entstehen ausschließlich Kosten für Material und Versand. Diese Kosten sind verbrauchsabhängig. Bei einer angenommenen Inanspruchnahme durch 15% der Nutzerinnen gehen wir von Kosten in Höhe von circa 20.000 € für den Pilotzeitraum aus.

Davon entfallen 1/3 der Kosten auf 2022 und 2/3 der Kosten auf 2023. Die Mittel werden 2022 im Vollzug bereitgestellt, in 2023 im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung berücksichtigt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
SOZ1		Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern Begründung: Die Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln unterstützt besonders Frauen, die sich in sozial prekären Lagen befinden und fördern eine gleichberechtigte, gesellschaftliche Teilhabe.

SOZ2

Ziel/e:

Diskriminierung und Gewalt vorbeugen

Begründung:

Die Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln dient der Vorbeugung der Diskriminierung von Frauen und fördert die gesellschaftliche Enttabuisierung des Themas Menstruation.

SOZ3

Ziel/e:

Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe

Begründung:

Durch die Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln wird die Selbstwirksamkeit von jungen Frauen im schulischen Kontext aktiv gefördert.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Stefanie Jansen